



Zwei Holzmodel vom Untermaingebiet mit Darstellungen des Karfreitagsgeschehens und zu Ostern. Sie stammen aus dem ausgehenden 18. bzw. beginnenden 19. Jh.

Fotos: R. Eppig

Rudolf Eppig

Karfreitag und Ostern – auf alten Backmodel

Von der Kunst des Zuckerbäckers in früheren Jahrhunderten

Reich ist unser Frankenland an Darstellungen zu den beiden wichtigen Festen des Kirchenjahres: Karfreitag und Ostern. In Plastik und Malerei haben zu allen Zeiten Künstler diesen beiden Geschehnissen Ausdruck verliehen. Wer aber hätte geglaubt, daß selbst bis in die Backstuben früherer Jahrhunderte hinein diese beiden Tage ihre Ausstrahlungskraft besessen hätten! Und doch ist es so: als Beweis dürfen wir den Lesern hier zwei Model vorstellen, die zu Karfreitag und Ostern in engem Bezug stehen. Es handelt sich bei diesen nur wenige Zentimeter großen Schnitzwerken um ehemalige Arbeitsgeräte, wie sie der Zuckerbäcker zur Anfertigung von sog. „Confect“ benötigte, auch zum Prägen von Marzipan, von dem man auch in früheren Zeiten schon mehrere Arten kannte. Alte Rezeptbücher führen uns in die Backstubenkunst jener Zeit ein.

Der Zuckerbäcker war oft auch selbst Modellschneider, und um so mehr müssen wir seine Kunst auf diesem doch ausgefallenen Gebiet bewundern. Es gehört ja viel Vorstellungskraft dazu, in das weiche Holz hinein die Formen zu schneiden, damit dann Konfekt und Marzipan plastisch geprägt werden konnten.

Sehr weit zurück können wir die Kunst des Modellschneidens verfolgen, mindestens bis ins 16. Jh. Während anfänglich religiöse Motive bzw. Wappen

zum Vorwurf für die Model dienten, gingen sie später mit dem Geschmack der Zeit: so finden wir stilisierte Blumensträuße, Vögel und Zweige, galante Damen und Herren, Liebespaare, Szenen aus dem täglichen Leben sowie aus dem bei Hofe und der Jagd, vor allem aber auch den stolzen Reitersmann, ein gefälliges Abbild jener Zeiten, die durch ihre kriegerischen Ereignisse oft unruhevoll und schrecklich genug gewesen sein mögen.

Um so mehr erstaunlich ist es, daß bei unseren beiden Model wieder Religiöses zum Vorschein kommt, gehören sie doch bereits dem ausgehenden 18. bzw. beginnenden 19. Jahrhundert an.

Karfreitag und Ostern

sind also die Motive: gleichsam in einen Rahmen eingeordnet sehen wir den Gekreuzigten mit dem Strahlennimbus. Neben ihm die Assistenzfiguren von Maria und Johannes. Wurmsspuren konnten bei dem Alter dieser kleinen hölzernen Arbeitsgeräte nicht ausbleiben.

Von besserer Erhaltung ist der Model mit dem Osterlamm. Dieses nimmt Bezug auf Christus; denn Johannes der Täufer bezeichnet den Herrn als „Lamm Gottes“, als er ihn zum ersten Mal sieht (Joh. 1, 29). Auch im Alten Bund berichtet uns der Prophet Isaias (53, 7) vom dem Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, aber seinen Mund nicht auf tut.

Das Lamm auf dem Model ist jedoch auch Symbol für den auferstandenen Heiland. Die Siegesfahne weist darauf hin. Der heilige Bezug wird auch durch den Nimbus über dem Haupt des Tieres deutlich. Mit ziemlichem Geschick hat es der Modellschneider in den Raum gesetzt: es tänzelt gleichsam über eine Wiese mit frischem Grün und gibt somit auch die Verbindung zu Ostern als einem Frühlingsfest.

Die beiden Model stammen sehr wahrscheinlich aus dem fränkischen Unterraingebiet. Wo sie ursprünglich Verwendung fanden, läßt sich nicht mehr feststellen. Auf jeden Fall sind sie sprechende Zeugnisse der süßen Kunst früherer Zeiten.

Hermann Gerstner

Osterspaziergang

Ein Tagebuchblatt

Ich bin in meiner Schiffskabine früh aufgewacht. Vor dem Bullauge dämmert es. Ich schlüpfte in Hemd, Hose, streife die leichten Bordschuhe über die Füße und ziehe den Pulli über den Kopf. Im oberen der beiden Etagenbetten schläft noch meine Frau, ich will sie nicht wecken, sie genießt es, auf der Reise richtig ausschlafen zu können. Ach ja, dort das Buch will ich mitnehmen, das einzige Buch, das ich in meinen Koffer gepackt habe.

Lautlos öffne und schließe ich die Kabinentüre. Kein Mensch begegnet mir auf dem hell erleuchteten Gang. Dunkel brummen die Maschinengeräusche aus dem Schiffsleib. Ich laufe vor bis zur Treppe. Immer zwei Stufen nehme ich auf einmal. Dann drücke ich die Türe, die ins Freie führt, nach außen, steige über die hohe eiserne Schwelle und stehe auf dem Promenadendeck.